



Quorum
Jede Stimme zählt

DER POST-OST BLICKPUNKT

EMIGRANTEN DER ERSTEN UND ZWEITEN GENERATION AUS
RUSSISCHSPRACHIGEN REGIONEN IM POSTSOWJETISCHEN RAUM UND IHRE
BETEILIGUNG AN POLITISCHEN PROZESSEN UND WAHLEN IN
DEUTSCHLAND

Zentrale Erkenntnisse aus vier 90-minütigen Online-Fokusgruppendifkussionen im
Jahr 2021

Erstellt für die Initiative Quorum von Vlada Gekhtman



HINTERGRUND

WICHTIGER HINWEIS: Die Fokusgruppen und ihre Analyse wurden vor dem russischen Überfall auf die Ukraine durchgeführt.

Die vorliegende Studie wurde von der Initiative Quorum in Auftrag gegeben. Dieses Programm der gemeinnützigen Europäischen Austausch gGmbH verfolgt das Ziel, die aktive Beteiligung der postsowjetischen russischsprachigen Gemeinschaft am politischen Leben und an den demokratischen Verfahren in Deutschland zu fördern.

- Der Ausdruck „postsowjetische russischsprachige Gemeinschaft“ bezieht sich hier auf Personen, die folgende Merkmale erfüllen:
 - Sie haben ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland.
 - Sie betrachten Russisch als ihre Muttersprache (oder jedenfalls als wichtige Sprache innerhalb der Familie).
 - Sie sind zumindest bei Kommunalwahlen stimmberechtigt.
 - Sie sind aus den ehemaligen Sowjetrepubliken (Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldawien, Kasachstan usw.) nach Deutschland emigriert,
 - oder sie sind Kinder dieser Emigranten, die in der deutschen Gesellschaft bzw. mit der deutschen Sprache aufgewachsen sind / sozialisiert wurden.

Bisher sieht die Initiative Quorum bei der postsowjetischen russischsprachigen Gemeinschaft vor allem die folgenden Grundprobleme:

- Menschen, die als Erwachsene emigriert sind, nehmen Deutschland immer noch aus der Außensicht wahr und sind nicht ausreichend in verschiedene politische Aktivitäten/Prozesse involviert.
- Junge Menschen, die mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen und hier aufgewachsen sind, haben keine klare Vorstellung von ihrer Identität. Sie scheinen zwischen den Wertvorstellungen ihrer Familien und Anschauungen, die von der deutschen Sozialisation geprägt sind, hin- und hergerissen zu sein.

Die Initiative Quorum will den Menschen zum einen helfen, ihre „Punkte der Zugehörigkeit“ zu finden, und andererseits dazu beitragen, dass sie sich aktiv und aufmerksam an den demokratischen Prozessen in Deutschland und Europa beteiligen.

ZIELE

Um eine Strategie und Vorgehensweisen zur stärkeren Einbeziehung der postsowjetischen russischsprachigen Gemeinschaft erarbeiten zu können, möchte die Initiative Quorum mehr Erkenntnisse über die Zielgruppe gewinnen, insbesondere in diesen Bereichen:

- **Generelles Verständnis von und Beteiligung an** den politischen Prozessen in Deutschland:
 - Politische Ansichten, Bekanntheit von Parteien und Politikern, Verständnis des politischen Systems und der Koalition usw.
- **Interesse und Beteiligung an den Bundestagswahlen:**
 - Herausbildung von Wahlpräferenzen, Wahrnehmung des Wahlkampfes usw.



- **Akute Fragen und Reizpunkte:**
 - Besonders wichtige Anliegen und Themen
- **Repräsentation im Parlament:** In welchem Maß fühlen sich die Menschen im Parlament vertreten / besteht Bedarf an Repräsentation?
- **Informationsquellen,** die von den Betroffenen genutzt werden

METHODIK

Um die oben aufgeführten Fragen zu beantworten, wurden **vier Online-Fokusgruppensitzungen durchgeführt.**

Jede Sitzung dauerte **90 Minuten.** Die Gruppen bestanden jeweils aus bis zu **sechs Personen** unterschiedlichen Geschlechts und aus verschiedenen Regionen Deutschlands.

Die Gruppensitzungen fanden **vor und direkt nach der Bundestagswahl** und **nach der Koalitionsbildung** statt.

Alle Teilnehmenden mussten die folgenden Kriterien der Zugehörigkeit zur postsowjetischen russischsprachigen Gemeinschaft erfüllen:

- Es sind Emigranten aus der ehemaligen UdSSR, die im Rahmen der Regelungen für Spätaussiedler (Russlanddeutsche) oder jüdischen Kontingentflüchtlinge (jüdische Auswanderung) nach Deutschland gekommen sind.
- Sie haben ihren ständigen Wohnsitz in Deutschland bzw. die deutsche Staatsbürgerschaft.
- Sie sind mindestens auf kommunaler Ebene wahlberechtigt.
- Sie sprechen Russisch als Primärsprache oder nutzen es zur Kommunikation in der Familie.

ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPEN

	Beschreibung	Anmerkungen	Datum
FG 1	Erste Generation: Im Erwachsenenalter ausgewandert, spricht Russisch	Die Teilnehmenden waren überwiegend älter als 50 Jahre.	15.07.2021
FG 2		Die Teilnehmenden waren überwiegend jünger als 40 Jahre.	07.09.2021
FG 3		Verschiedene Altersgruppen	27.10.2021
FG 4	Zweite Generation: Junge Leute, die als Kinder nach Deutschland kamen, zweisprachig bzw. vorwiegend deutschsprachig sind und Russisch nur innerhalb der Familie sprechen		20.12.2021

Da die Sitzungen mit den verschiedenen Gruppen in unterschiedlichem Kontext und zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt wurden, kamen nicht immer die gleichen Themen zur Sprache und nicht alle Fragen wurden in allen Sitzungen gleich ausführlich behandelt.



ZENTRALE ERKENNTNISSE

UNTERSCHIED ZWISCHEN DEN SEGMENTEN

Kulturbedingter Gegensatz „Ich“ ↔ „Wir“ und altersbedingter Gegensatz Inflexibilität ↔ Offenheit

- **Für die Gruppe der primär Russischsprachigen steht das *eigene Leben* im Vordergrund, während der deutschsprachigen Jugend eher am *gesellschaftlichen Wohl* liegt.**
 - Die russischsprachigen Emigranten der ersten Generation betrachten Politik hauptsächlich unter dem Gesichtspunkt, wie sich ein politisches Problem / ein Lösungsvorschlag unmittelbar auf ihr persönliches Leben auswirken würde.
 - Diese Gruppe denkt in erster Linie an die individuelle Sicherheit und neigt dazu, Faktoren wie gesellschaftliche Erfordernisse, Bedürfnisse anderer Menschen oder die Situation des Planeten Erde zu ignorieren. So werden etwa Maßnahmen gegen die Erderwärmung nur danach beurteilt, welche Kosten sie potenziell für die Einzelnen verursachen.
 - Die deutschsprachigen jungen Leute denken globaler und allgemeiner: Sie lernen, nicht nur individuelle, sondern auch gemeinschaftliche Bedürfnisse und Werte zu berücksichtigen, etwa Gleichberechtigung, Unterstützung anderer, Schutz benachteiligter Gruppen usw.
- **Die politischen Ansichten sind bei den Älteren eher unflexibel und vage, bei den Jüngeren eher offen und sachbezogen.**
 - **Ältere Personen, insbesondere ab 50:**
 - Diese Teilnehmenden zeigen wenig Flexibilität bei ihren politischen Präferenzen: Sie neigen dazu, jahrelang dieselbe Partei zu wählen, auch wenn sie mit einigen Ideen / Lösungsvorschlägen dieser Partei nicht zufrieden sind.
 - Maßgeblich für ihre politische Präferenz sind nicht Parteiprogramme oder ähnliche Aussagen, sondern sehr generelle Erwägungen („*Ich mag Die Linke nicht, weil das Kommunisten sind*“) und abstrakte Angst vor „Instabilität“.
 - Sie beschreiben sich selbst vorwiegend mit eher allgemeinen Begriffen: „*Ich bin liberal*“, „*Ich bin für die Mitte*“ usw.
 - **Jüngere Personen, vorwiegend unter 40:**
 - Diese Teilnehmenden sind viel offener für neue Ideen und Vorschläge und suchen teilweise von sich aus nach Parteien / Bewegungen / Politikern, die ihre Ansichten vertreten und auf ihre Bedürfnisse eingehen.
 - Bei ihnen kommt es vor, dass sie abhängig vom Handeln einer Partei / eines Politikers ihre politische Präferenz ändern.
 - Sie interessieren sich für Details und sind teilweise sehr konkret und gut über die wichtigen Themen informiert. Parteiprogramme oder zumindest öffentliche Äußerungen von Politikern unterziehen sie oft einer näheren Prüfung.



UNTERSCHIEDLICH STARKES POLITISCHES INTERESSE

4 Grade der Anteilnahme

Wie umfassend und wie detailliert sich die Personen mit politischen Themen beschäftigen, hängt grundsätzlich von den individuellen Präferenzen und Einstellungen ab. Dabei gibt es einige Korrelationen mit dem Alter.

Es lassen sich **vier Typen der Beschäftigung mit Politik** skizzieren:

1. **AUSGEPRÄGTES INTERESSE:** Diese Personen bilden eher eine Nischengruppe. Sie nutzen viele verschiedene Informationsquellen (oft in mehreren Sprachen), kennen sich sehr gut mit unterschiedlichen Aspekten aus, sind mit der politischen Landschaft vertraut, verfolgen die aktuellen Themen usw. Einige dieser Befragten **befassen sich beruflich mit Politik** – etwa, weil sie für eine Nachrichtenagentur arbeiten oder für eine Zeitschrift über Politik schreiben.

„Politik gehört zu meinem Beruf. Ich muss viele Informationen zur politischen Situation in Deutschland und der Welt lesen und verarbeiten.“ (FG 4)

2. **STARKES, ABER THEMATISCH BESCHRÄNKTES INTERESSE:** Zu dieser Gruppe gehören offenbar vorwiegend **Menschen im aktiven Erwerbsalter bis 40-45 Jahre**. Die Befragten interessieren sich für ganz bestimmte Themen mit Bezug zu ihren aktuellen Lebensumständen (etwa die doppelte Staatsbürgerschaft in Deutschland). Sie wissen, wer sich in der Politik und den Parteien mit „ihren Themen“ befasst und welche Lösungsvorschläge es gibt. Diese Gruppe kennt sich gut mit den für sie relevanten Problemen und bis zu einem gewissen Grad auch mit dem Kontext dieser Probleme aus. Das Spektrum der für sie wichtigen Themen ist jedoch beschränkt.

„Ich kann nicht sagen, dass ich mich allgemein mit Politik beschäftige, aber es gibt drei Themen, die ich genau verfolge: Die Steuern, meine Rechte als Einwohner ohne Staatsbürgerschaft und die Rente.“ (FG 2)

3. **GEFÜHLSBESTIMMTES, ABER OBERFLÄCHLICHES INTERESSE:** Zu dieser Gruppe gehören offenbar hauptsächlich Menschen im fortgeschrittenen Alter (ab 50-55 Jahren). Sie kennen in gewissem Ausmaß die politische Landschaft und den Kontext, die Namen der wichtigsten Parteien und Politiker und sind allgemein über das politische Geschehen informiert. Aber sie wissen oft nicht über die Einzelheiten Bescheid, verwechseln Namen und haben ziemlich unklare Vorstellungen vom politischen Leben in Deutschland. Ihre wichtigste Informationsquelle sind russischsprachige Medien.

„Wir verfolgen die Nachrichten aus der ganzen Welt. Uns interessieren Politik und Wirtschaft überall auf der Welt. Wir haben im Internet nach Programmen gesucht, aber sie sind schwer zu finden und ich kann sie nicht verstehen. Es ist ein ziemliches Chaos für mich, ich blicke da nicht durch. Neulich habe ich mich kurz für die Grünen interessiert. Wegen der positiven Ausstrahlung von dieser Frau, ich habe ihren Namen vergessen.“ (FG 1)

4. **PASSIVES INTERESSE.** Diese Gruppe ist eher klein und lässt sich im Rahmen dieser Untersuchung nicht nach eindeutigen demo-soziologischen Merkmalen klassifizieren. Die Befragten geben an, dass sie sich nicht für Politik interessieren und nichts davon verstehen. Sie haben trotzdem ein recht ausgeprägtes Interesse an den Themen, die aus ihrer Sicht ihren Alltag beeinflussen könnten, aber sie verfolgen die Politik nicht aktiv.



„Politik gehört nicht zu meinen Interessen. Ich weiß ein bisschen was darüber, aber die Einzelheiten sind wirklich nicht mein Ding. Mein Interesse an Politik ist oberflächlich.“ (FG 1)

„Ich verfolge das nicht, ich glaube nicht, dass ich hier etwas beeinflussen kann. Es gibt Themen, die mich interessieren, aber ich tue nichts, um etwas zu verändern. Vielleicht bin ich infantil, vielleicht einfach nur faul. Jedenfalls bin ein Zaungast.“ (FG 3)

„Ich beteilige mich nicht an politischen Diskussionen und weiß sehr wenig.“ (FG 4)

WAHRNEHMUNG DER AKTUELLEN POLITISCHEN SITUATION

Erörtert in den FG-Sitzungen 1-3

„Es gibt ein paar Probleme“ ↔ „Es ist katastrophal“

Für die **Jüngeren, vor allem die Deutschsprachigen**, wird die aktuelle Lage durch **verschiedene Probleme erschwert**, die gelöst werden müssen, jedoch **nicht katastrophal sind**.

Die **Älteren bzw. die Befragten mit Familie** haben hingegen oft das ausgeprägte Gefühl, dass sich die Situation in Deutschland in den letzten Jahren **erheblich verschlechtert** habe.

„Die Wirtschaft ist nicht in bester Verfassung, und die Politik läuft in die falsche Richtung. Die Ordnung, mit der wir sehr zufrieden waren, ist kaputt.“ (FG 1)

Diese Verschlechterung ist **nach Meinung der Zielgruppe von den folgenden Faktoren bestimmt**:

- **Undurchdachte Flüchtlingspolitik**
- **Starker Linksruck**: Viele äußern die Besorgnis, dass Linke in Deutschland sehr stark geworden seien und erheblichen Einfluss hätten, vor allem bei der Innenpolitik.
- **Zunehmende Korruption bei Politikern und Unsauberkeit der Politik**: Hier wurde der Maskenskandal angeführt.
- **Massive Propagierung „nichttraditioneller“ Werte** wie Homosexualität und gleichgeschlechtlich orientierte Familien

„Es ist unfassbar, was gerade passiert. Der Ruf der Politiker ist beschmutzt, es gibt viel Korruption und Betrug, auch der FDP-Chef ist dubios. Ich bin wütend auf Frau Merkel, die die Flüchtlinge hereingelassen hat, diese Neuankömmlinge sind alle kriminell. Mich ärgert die Außenpolitik. Die Preise steigen, wir werden im Winter frieren.“ (FG 3)

WICHTIGE THEMEN UND REIZPUNKTE:

Die **Russischsprachigen haben andere Reizthemen als die Deutschsprachigen**: Die jüngeren deutschsprachigen Befragten schenken eher globalen und kollektiven Anliegen Aufmerksamkeit. Für die Russischsprachigen stehen hingegen Inlandsthemen und Fragen, die sie persönlich betreffen, im Vordergrund.

Folgende **Reizthemen** sollte die Regierung nach Meinung der Teilnehmenden in Angriff nehmen / lösen:



- **MIGRANTEN**

Dieses Thema ist **nur für die Gruppe der Russischsprachigen** wichtig. Es wird sehr emotional diskutiert und stellt für die Befragten offenbar ein großes Ärgernis dar, auch für jüngere und gut gebildete Personen. Die allgemeine Auffassung ist, dass **die derzeitige Asylpolitik unvernünftig und unverantwortlich** gewesen sei. Die Befragten wollen zwar nicht (allzu) rassistisch erscheinen, machen sich jedoch faktisch alle Narrative zu eigen, die als fremdenfeindlich eingeordnet werden können:

- Migranten gehörten zu einer anderen und fremden Kultur mit **nichteuropäischen Werten**.
- Migranten hätten ein **niedriges Kultur- und Bildungsniveau**.
- **Nicht jeder solle in Deutschland leben können**, es müsse Quoten aufgrund von Kultur und Bildung geben.

„Ich habe nichts gegen Flüchtlinge. Ich sehe mich selbst auch als Flüchtling, aber ich finde, wir müssen besser darauf achten, was für Menschen wir hereinlassen: auf die Bildung, die kulturellen Codes, alles, was zu einer erfolgreichen Integration beiträgt.“ (FG 2)

- Migranten **missachteten und missbrauchten das Sozialsystem**.

„Sie haben mehrere Pässe, melden sich in verschiedenen Städten an, um Sozialhilfe zu kriegen, dabei haben sie in Wirklichkeit jede Menge Geld.“ (FG 3)

- Durch Migranten sei **die Kriminalitätsrate in Deutschland gestiegen**.

„Ich habe Angst, im Dunkeln nach draußen zu gehen, früher war das nicht so.“ (FG 3)

„Seit 2014-15 gibt es viele Ausländer, und der Lebensstandard ist prompt gesunken. Ich habe nichts gegen Migranten, es ist wichtig zu helfen, aber mir gefällt das alles auch nicht. Es gibt jetzt viele Verstöße gegen die Verkehrsregeln.“ (FG 1)

- Migranten **wollten sich nicht integrieren**.

Solche Meinungen sind weit verbreitet, nur wenige Befragte teilen sie nicht. Oft reproduzieren die Teilnehmer Gerüchte und „urban legends“, beziehen sich auf einseitige / unbestätigte Informationen oder verallgemeinern Einzelfälle.

- **UMWELT UND NACHHALTIGKEIT**

Bei den russischsprachigen Befragten, vor allem den über 40jährigen, lösen Nachhaltigkeitsthemen keine Besorgnis, sondern Ärger aus. Viele von ihnen glauben, die Gefahr der aktuellen Klimasituation werde übertrieben und politisch aufgeladen.

„Die Ideen sind ja gut. Aber ich sehe da auch Marketingelemente, wie wenn man eine schöne Puppe in eine schöne Verpackung steckt. Dabei gibt es doch echte Probleme, die gelöst werden müssen. Wenn man sich zu sehr auf diese grünen Probleme konzentriert, kann das zum Zusammenbruch der Wirtschaft führen“ (FG 1).

- Die Befragten befürchten, dass **sich Umweltschutzmaßnahmen direkt auf ihr Wohlergehen auswirken** – durch steigende Kosten für Benzin, Energie und Reisen.

„Das Thema Klimaschutz steht bei mir an letzter Stelle, erst recht wenn es meinen Geldbeutel belasten könnte.“ (FG 2)

- Viele glauben, dass **„Fridays for Future“ von Politikern „geleitet“ werde** und **„Kinder nicht in solche Aktivitäten hereingezogen werden dürfen“**. Einige erklären auch, die Teilnahme an diesen Demonstrationen erfolge ohne Zustimmung der Kinder bzw. Eltern und gehe auf Kosten des Lernens.



Für die **deutschsprachigen jungen Leute** ist Nachhaltigkeit ein sehr ernstes Thema. Sie teilen den Ärger der russischsprachigen Gruppe nicht. In ihren Augen sind Aktionen und Ideen gegen die Erderwärmung heute von entscheidender politischer Bedeutung:

„Klimaschutzpolitik ist einfach ein Kernproblem der Politik.“ (FG 4)

- **TEUERUNG**

Dieses Thema ist vor allem für die **Gruppe der älteren / im Ruhestand befindlichen Personen** wichtig: Die Befragten sind unzufrieden mit dem als hoch empfundenen Preisanstieg in allen Bereichen. Besondere Sorgen bereiten ihnen die Kosten für Benzin, Gas und Strom.

- **COVID-19**

Dieses Thema wurde von **russischsprachigen Befragten** erwähnt. Ihnen ist bewusst, dass einige Fehler der Regierung durch die „beispiellose Situation“ zu erklären sind, die bestimmte Maßnahmen rechtfertigt und entschuldigt. Sie haben jedoch viele Fragen und haben anscheinend keine für sie nachvollziehbare Erklärung erhalten:

- Fragen zur **Impfung**:

- Bei den Impfbefürwortern: Warum verlief die Impfung im Sommer so schleppend?
- Bei den Impfgegnern: Unter den russischsprachigen Befragten sind anscheinend nicht wenige der Ansicht, die Bedeutung der Impfung werde übertrieben und die Menschen müssten „Wahlfreiheit“ bei der Impfung gegen Covid-19 „Wahlfreiheit“ haben. Sie glauben, dass ihre Rechte verletzt werden.

- Wie lassen sich **Lockdowns** rechtfertigen bzw. deren Notwendigkeit bestätigen?

„Ich bin nicht einverstanden damit, wie Deutschland mit der Covid-Situation umgegangen wurde. Ich bin gegen die Maßnahmen. Ich sehe, dass andere Länder mehr Freiheiten haben und fühle mich zu sehr eingeschränkt.“ (FG 2)

- Die Befragten sind unzufrieden mit der **Situation an den Schulen** während der Pandemie (Tests, Lüften usw.).

- **DIGITALISIERUNG**

Dieses Thema ist vor allem den Jüngeren wichtig – den deutsch- wie den russischsprachigen. Es gibt zwei Aspekte der Digitalisierung:

- Der **Digitalisierungsrückstand** wird zunehmend als Faktor wahrgenommen, der den Alltag in Deutschland lästig und unbequem macht und Deutschland hinter andere Länder zurückfallen lässt.

„Ich habe das Gefühl, wir leben hier in der Steinzeit.“ (FG 2)

„Ich finde die Digitalisierung sehr, sehr wichtig. Hier hat die CDU in ihrer fast jahrzehntelangen Regierungszeit komplett versagt.“ (FG4)

- Zugleich gibt es Angst vor **digitaler Überwachung**: Einige Befragte äußern die Sorge, die entwickelten digitalen Technologien würden zur totalen Kontrolle über die Bürger führen.

„Ich möchte nicht von zuhause bis ins Büro verfolgt werden, wie es jetzt in Russland passiert.“ (FG 2)

- **ANTISEMITISMUS**

Dieses Thema wurde von einigen **russischsprachigen Befragten** erwähnt.



Das Gefühl eines zunehmenden Antisemitismus entsteht durch antiisraelische Äußerungen, die angeblich von „Menschen arabischer Herkunft“ stammen.

- **DOPPELTE STAATSBÜRGERSCHAFT UND RECHTE FÜR EINWOHNER OHNE DEUTSCHE STAATSBÜRGERSCHAFT**

Dieses Thema wurde von **russischsprachigen Teilnehmenden** angesprochen. Ihrer Meinung nach muss die doppelte Staatsbürgerschaft erlaubt werden, da andernfalls die familiären Bindungen und Beziehungen litten.

- **SOZIALES UND GESUNDHEIT**

Diese Themen wurden von **deutschsprachigen jungen Leuten** erwähnt. Aus ihrer Sicht sollten Themen wie Mindestlohn, gleichberechtigter Zugang zu medizinischer Behandlung, Recht auf assistierten Suizid und die gesetzliche Regelung von Schwangerschaftsabbrüchen stärker diskutiert werden.

- **GLEICHBERECHTIGUNG UND DISKRIMINIERUNG**

Diese Themen sind für die jüngeren deutschsprachigen Befragten neben der Nachhaltigkeit von zentraler Bedeutung:

„Ich habe in den letzten Jahren viel zu Rassismus recherchiert.“ (FG 4)

DAS THEMA RUSSLAND

Hinweis: Dieses Thema wurde diskutiert, bevor Russland begann, Streitkräfte an der ukrainischen Grenze zu stationieren.

Russischsprachiger Personenkreis: Das Thema Russland hat große Bedeutung.

Die russischsprachigen Teilnehmer geben an, die Entwicklung der russisch-deutschen Beziehungen und insbesondere die Situation um Nord Stream 2 zu verfolgen. Einige sagen, die Einstellung einer Partei / eines Politikers zu Russland könne Einfluss auf ihre Wahlentscheidung haben.

Obwohl das Thema allgemein auf Interesse stößt (und für manche einen wunden Punkt darstellt), verfügen nur wenige der Befragten über eine genaue Kenntnis der Situation, und zwar ausschließlich solche, die sich intensiver mit Politik befassen.

Unklarheit besteht vor allem in Bezug auf Maßnahmen, die Deutschland gegenüber Russland ergreift, die Argumente für und gegen Nord Stream 2 usw. Selbst Personen, die meinen, sehr gut Bescheid zu wissen, kennen Informationen und Fakten nicht oder bringen sie durcheinander.

Die Einstellung der Befragten zur deutschen Russlandpolitik ist nicht einheitlich und sehr stark von der individuellen Grundhaltung bestimmt: Die einen glauben, Russland müsse bestraft werden, die anderen fordern, friedliche Beziehungen zu Russland zu wahren.

„Mir gefällt die Politik der Annäherung an das jetzige Russland nicht. Das ist wie in den 1930er Jahren. Es gibt jetzt viel Zustimmung zu und Anbiederung an Putin.“ (FG 1)

„Ich bin für friedliche Beziehungen zu allen Ländern einschließlich Russland.“ (FG 3)



Junger deutschsprachiger Personenkreis: Russland ist ein außenpolitisches Thema unter anderen.

Den jungen deutschsprachigen Befragten sind Fragen, die mit Russland zu tun haben, in emotionaler oder sozialer Hinsicht nicht mehr besonders nah. Sie messen dem Thema Russland keine besondere Bedeutung bei, sondern betrachten es als eines unter anderen, ähnlich wie etwa die Türkei oder Polen. Die Position einer Partei zu Russland hat daher keinen großen Einfluss auf ihre politischen Präferenzen oder ihre Wahlentscheidung.

„Ich achte nicht besonders darauf, ob im Wahlprogramm etwas über Russland oder so steht. Ich habe einfach ein Rundum-Paket gesucht, es ging mir nicht um konkrete Punkte.“ (FG 4)

HALTUNG ZU DEN WAHLEN UND WAHLPRÄFERENZEN / WAHLENTSCHEIDUNGEN

• **KENNTNISSE DER POLITISCHEN GLIEDERUNG IN DEUTSCHLAND: UNSICHER UND VAGE**

Basiert auf Diskussionen in FG1 und teilweise in FG2

Diese Befunde lassen nicht verallgemeinern, da sie nur auf zwei Fokusgruppen basieren. Es kann jedoch festgestellt werden, dass **die Gruppe der älteren Russischsprachigen eher unsichere und vage Kenntnisse der politischen Gliederung in Deutschland besitzt.**

„Im Allgemeinen habe ich eine grobe Vorstellung vom Aufbau, aber nur so ungefähr. Die konkreten Funktionen der Regierungszweige oder die Besonderheiten der Landtage, die Einzelheiten und Nuancen, sind schwer zu verstehen.“ (FG 1)

Generell verstehen die Befragten den Prozess der Regierungsbildung auf Bundesebene so: **Die Wähler wählen eine Partei -> die Partei, die bei den Bundestagswahlen gewinnt, benennt ihren Kandidaten für das Amt des Bundeskanzlers.** Obwohl sie dies wissen, kommt es vor, dass sie ihre Erfahrungen aus anderen Ländern auf das politische System in Deutschland übertragen und etwa meinen, die Kanzlerin könne ihren Nachfolger selbst bestimmen:

„Ich denke, Laschet wird unser neuer Bundeskanzler, Merkel hat ihn als ihren Nachfolger ausgewählt.“ (FG 1)

Einige gehen davon aus, dass das politische System in Deutschland ausnahmslos immer **von den größten Parteien** bestimmt wird.

„In Russland gibt es keine Wahl, und hier gibt es nur zwei Parteien: die CDU und die SPD. Ich nehme an, eine davon wird gewinnen und regieren.“ (FG 2)

• **WAHRNEHMUNG DER POLITISCHEN LANDSCHAFT: OFT ZU ALLGEMEIN**

Die wichtigen politischen Kräfte sind der Zielgruppe größtenteils bekannt: CDU/CSU, Grüne, FDP, SPD, AfD, Die Linke.

Im Gespräch mit dem russischsprachigen Personenkreis trat eine – von Ausnahmen abgesehen – ziemlich pauschale und stereotype Wahrnehmung der Parteien zutage:

– **CDU**

- **Ältere Personen:** Für sie gilt die CDU als Partei der Mitte, die für Stabilität steht. Sie wählen sie, obwohl sie in ihren Augen „in den Populismus abgerutscht“ ist, weil sie mit den „guten alten“ Werten assoziiert wird.



- **Die jüngeren** haben genug von der CDU. Sie finden, dass die Parteiführer zu alt sind, um die jüngere Generation zu vertreten und zu lang an der Macht waren.
- **Die Linke** gilt als durch und durch sozialistisch oder gar kommunistisch.
- **Die Grünen**
 - Für die **russischsprachigen Befragten** sind die Grünen zu links und populistisch. Sie werfen ihnen vor, sie würden die Strompreise in die Höhe zu treiben und „Kinder in die Politik hineinziehen“ (einige ältere Teilnehmer meinen, die Bewegung *Fridays for Future* und der politische Aktivismus von Greta Thunberg seien von den Grünen initiiert worden).

„Was die Grünen betrifft, missfallen mir ihre Aktionen mit Schulkindern, die Freitagskundgebungen. Die Slogans sind nichtssagend: Retten, schützen, vor der globalen Katastrophe. Ich kann dahinter keine echten Probleme erkennen. Es ist sehr emotional, aber unverständlich.“ (FG 1)

- Einige **deutschsprachige Befragte sind unzufrieden mit „rechten“ Positionen** der Grünen in manchen Regionen:

„In Sachsen-Anhalt haben sie zum Beispiel gegen die Untersuchung des Todes von Oury Jalloh gestimmt, dem Schwarzen, der von der Polizei ermordet wurde. Es gibt einfach viel, was gegen die Grünen spricht.“ (FG 4)

- Die Einstellung zur **AfD** ist stark polarisiert: Für einige ist die Partei wegen ihrer extrem nationalistischen Haltung absolut inakzeptabel; andere wiederum haben für die AfD gestimmt, weil sie weit entfernt von dem ist, was die Befragten als „links“ bezeichnen.
- Die **SPD** gilt als Partei mit linken / sozialistischen Komponenten. Viele betrachten sie als die „andere“ Partei, die im Wechsel mit der CDU regiert. Die Teilnehmer haben jedoch keine klare Vorstellung von den spezifischen Merkmalen der Partei.

Einige **besser qualifizierte Teilnehmer** kennen die politische Landschaft genauer und achten auch auf kleine / aufstrebende Parteien. Dabei wurde **VOLT** als eine Partei genannt, deren Programm den aktuellen Bedürfnissen Deutschlands gerecht wird:

„VOLT ist eine pragmatische, digitale, fortschrittliche Partei für ein starkes Europa, etwas links von der Mitte“ (FG 2).

Nach den Wahlen waren die Namen offenbar besser bekannt (niemand gab an, sich nicht an den Namen Annalena Baerbock erinnern zu können), aber an der generellen Wahrnehmung der politischen Positionen der Parteien änderte sich nichts.

● **WAHLEN: AKTIVE BETEILIGUNG**

Überwiegend halten die Befragten – auch diejenigen mit einem geringeren Interesse an Politik – Wahlen für einen wichtigen Bestandteil der Demokratie und **beteiligen sich an Wahlen auf verschiedenen Ebenen.**

„Ich interessiere mich nicht groß für Politik, natürlich schaue ich die Nachrichten, ich weiß, dass im September Wahlen sind. Ich muss meine Haltung mit meinem Häkchen oder Kreuz zum Ausdruck bringen.“ (FG 1)



Nur sehr wenige Teilnehmer ziehen es vor, nicht an Wahlen teilzunehmen, da sie überzeugt sind, dass ihre Stimme „**nicht das Geringste ändern wird!**“

- **WAHLKAMPF: NEGATIVER EINDRUCK**

Generell herrschte der Eindruck vor, dass der Wahlkampf unehrlich geführt wurde und unlautere PR-Methoden zum Einsatz kamen. So erwähnten die Teilnehmer unter anderem kompromittierende Materialien zu Annalena Baerbock und die Beschädigung von Plakaten der Grünen; einige meinen auch, dass der Zugang zu Wahlveranstaltungen für bestimmte Parteien (z. B. die AfD) absichtlich und unfair eingeschränkt wurde.

„Ich war geschockt, wie die Gegner Annalena Baerbock mit Dreck beworfen haben. Sie hat sich wahrscheinlich verkalkuliert und Fehler gemacht, aber es war alles sehr schmutzig.“ (FG 3)

- **MANGELNDES VERTRAUEN IN DAS WAHLVERFAHREN**

Russischsprachige Teilnehmer assoziieren die Wahlen in Deutschland nicht selten mit Betrug. Diese Wahrnehmung rührt entweder von „Gerüchten“ her oder von einem nicht ausreichend klaren Verständnis des Verfahrens bei Bundestagswahlen. Die Befragten untermauerten ihre Gefühle jedoch nie mit „harten Fakten“.

„Ich denke, wenn von Betrug die Rede ist, und das passiert häufig, dann gibt es einen Grund dafür.“ (FG 2)

„Ich möchte nicht, dass meine Stimme fälschlich Leuten zugerechnet wird, die ich niemals wählen würde. Hier in der örtlichen Schule wurde uns gesagt, dass unsere Stimme an andere Parteien geht, wenn wir bei der Partei unserer Wahl kein Kreuzchen machen.“ (FG 3)

Wahrscheinlich trug auch der allgemeine Eindruck eines unfairen Wahlkampfs zu dem Gefühl bei, dass das Verfahren nicht ausreichend transparent und offen sei.

- **WAHLENTSCHEIDUNG: UNTERSCHIEDLICHE VORGEHENSWEISEN**

- **Die Älteren haben eine feste Meinung und sind kaum bereit, sie zu ändern**

Diese Personen wählen oft jahrelang dieselbe Partei. Sie entscheiden sich oft für die CDU, weil diese Partei in ihren Augen für Stabilität steht – oder zumindest nicht für radikale Veränderungen, vor denen sie Angst haben.

„Ich würde CDU wählen, weil Veränderungen in meinem Alter beängstigender sind als Stillstand.“ (FG 1)

- **Ein pragmatisches Herangehen findet sich öfter bei den jüngeren Deutschsprachigen**

Diese Befragten schränken ihre Präferenzen auf 2-3 Parteien ein. Dann halten sie darunter Ausschau nach einer Partei, deren Vorstellungen sie zustimmen können oder auf die sie zumindest nicht „allergisch reagieren“. Um ihre Stimme nicht zu verschenken, stimmen sie nach Möglichkeit nicht für kleine Parteien, die kaum eine Chance haben, die Fünfprozenthürde zu überwinden.

- **Jüngere Personen ohne ausgeprägtes politisches Interesse legen eher Wert auf ein bewusstes, aber nicht zu aufwändiges Vorgehen.**

Diesen Befragten ist es sehr wichtig, ihre Wahlentscheidung genau zu durchdenken. Zugleich möchten sie jedoch nicht zu viel Zeit und Energie darauf verwenden, sich in Programme und Reden zu vertiefen. Deshalb **nutzen sie den Wahl-O-Mat, um die Partei zu finden, deren Positionen ihrer eigenen Einstellung am nächsten kommen.**



– **Unter den jüngeren Befragten wurde die Suche nach Repräsentanten bzw. die Identitätsfrage aufgeworfen**

Diese Befragten sind entschlossen, eine Partei zu finden, die ihre Meinungen, Hoffnungen oder Überzeugungen repräsentiert und suchen aktiv danach. Dafür nutzen sie verschiedene Wege, z.B. Diskussionen mit Freunden und anschließend die vertiefte Beschäftigung mit dem Programm und den Positionen einer Partei.

„Ich habe auch lange nach einer Partei gesucht, die mich repräsentiert. Genau vor sechs Monaten habe ich VOLT gefunden und festgestellt, dass ich mich von dieser Partei hundertprozentig vertreten fühle. Ein Freund hat mir davon erzählt. Ich hatte das Gefühl, wenn wir nichts tun, wird die Demokratie vor unseren Augen allmählich zusammenbrechen“ (FG 2).

„Meiner Meinung nach ist alles insgesamt zu weit nach links gerückt. Ich habe versucht, mir die verschiedenen Parteien auf YouTube anzusehen und festgestellt, dass ich am ehesten Alice Weidels Sicht zustimmen kann.“ (FG 3)

• **ZUFRIEDENHEIT MIT DEM WAHLERGEBNIS**

Basiert auf Diskussionen in FG3 und FG4

Die Russischsprachigen sind unzufrieden:

Hauptgrund ist offenbar, dass die erfolgreichen Parteien linke Ansichten vertreten, vor denen dieser Personenkreis Angst hat:

„Ich befürchte das Schlimmste. Wir haben jetzt die Sozialdemokraten und die Grünen, die bauen jetzt hier den Sozialismus auf. Das heißt, sie werden sich auf ökologische oder soziale Fragen konzentrieren und wirtschaftliche Probleme vernachlässigen. Es gibt also nicht viel Hoffnung auf eine florierende Zukunft“ (FG 3)

„Der SPD-Sieg hat mich überrascht. Er ist eine negative Überraschung für mich.“ (FG 3)

Einige Teilnehmer wussten entweder gar nicht, wer letztlich gewonnen hat, oder interpretierten die Ergebnisse falsch:

„Ich weiß noch nicht einmal, wer gewonnen hat. Ich weiß nicht, wer die meisten Stimmen gekriegt hat. Ich verfolge die Ergebnisse nicht. Ich nehme an den Wahlen nur teil, weil ich nicht will, dass meine Stimme missbraucht wird.“ (FG 3)

„Die Grünen haben gewonnen. Das war absehbar, sie haben so massiv für die Jugend gekämpft.“ (FG 3)

Die jungen Deutschsprachigen sind zufrieden:

Vor allem, weil die CDU/CSU – die Partei der alten Leute, die so viele Jahre an der Macht war –, jetzt nicht mehr regiert.

„Ich würde das für mich als gutes Ergebnis bezeichnen, weil ich sehr zufrieden bin, dass die CDU/CSU in die Opposition gehen muss.“ (FG 4)

Die Koalition wird als „ausgewogenes Team“ gesehen und die Erwartungen sind positiv.

„Grundsätzlich ist es ein sehr spannender Koalitionsvertrag.“ (FG 4)



INFORMATIONSQUELLEN

- **MEDIEN**
 - Die über 50jährigen nutzen vorwiegend eine Vielzahl verschiedener russischsprachiger Medien, die als „frei“ oder liberal gelten und aus Russland, Israel, Deutschland und Europa senden:
 - Doschd, Echo Moskwy, Kanal 9 (Israel), Euronews, DW russisch, OstWest TV.
 - Die Gruppe der Jüngeren ist vielfältiger und nutzt Quellen in mehreren Sprachen:
 - Deutschsprachige Medien: TV (*Das Erste, ZDF*), Radio (*Deutschlandfunk*), Onlinemedien (*Deutsche Welle*), Zeitungen und Magazine (*Sächsische Zeitung, Stern, Welt, Focus, Zeit, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Spiegel*)
 - Ukrainisch: *espresso.tv*
 - Englisch: *The Economist*
- **SOCIAL MEDIA-Plattformen** sind für die Jüngeren wichtiger: Von den **Russischsprachigen** wurde **Facebook** genannt; für die jüngeren deutschsprachigen Teilnehmer hat **Instagram** große Bedeutung.
- **YouTube** als Kanal hat eine **hohe Relevanz für alle** Gruppen und Segmente: Die Befragten folgen dort Meinungsführern und Politikern, relevanten Medien, Analysen usw. (genannt wurden unter anderem der Kanal „MrWissen2Go“ und die Kanäle von DW und Doschd).

DIE GRUPPE DER JÜNGEREN DEUTSCHSPRACHIGEN – BESONDERHEITEN

DER MIGRATIONS Hintergrund...

...wird eindeutig **bestenfalls als Unterschied und besonderes Merkmal** empfunden und **schlimmstenfalls als Benachteiligung**, die Diskriminierung (oder zumindest Ungleichheit) zur Folge hat:

„Meine Mutter hat ihr Diplom mit Auszeichnung abgeschlossen, aber hier ist es natürlich nichts wert. Und eine Freundin von mir hat einen Universitätsabschluss aus der Ukraine, der auch nicht anerkannt wird. Das ist immer noch ein Problem. Es ist so unglaublich, wie anmaßend sich manche Leute über Südosteuropäer, Albaner, Serben äußern, oder sogar über Osteuropäer, Polen aus Mitteleuropa.“ (FG 4)

Deutsche Jugendliche mit nichtdeutschem Hintergrund haben oft das Gefühl, dass sie nicht verstanden werden und der Umgang mit ihnen von **Klischees und Stereotypen** bestimmt ist:

„Wenn ich sage, dass ich Russe bin, werde ich oft nach Putin gefragt oder danach, ob mein Vater auch zu viel trinkt. Das ist nicht lustig.“ (FG 4)

Ob und wie sehr der Migrationshintergrund als „wunder Punkt“ empfunden wird, ist individuell und subjektiv unterschiedlich. Es hängt sehr stark mit anderen Umständen zusammen: Armut in der Kindheit, der gefühlten Stellung der Eltern / der Familie im gesellschaftlichen Umfeld (Wertschätzung oder Erniedrigung), der emotionalen Atmosphäre in der Familie. Je härter diese Bedingungen waren, desto mehr wird der Migrationshintergrund offenbar als Belastung erfahren.

Die deutschsprachigen Befragten haben das Bedürfnis, Menschen mit ähnlicher Vergangenheit zu finden, um über gemeinsame Erfahrungen sprechen zu können und Verbindendes zu finden bzw. die Probleme zu benennen, die überwunden werden müssen.



DAS BEDÜRFNIS NACH REPRÄSENTATION...

... ist offenbar **unterschiedlich stark und hängt eng damit zusammen, wie schwer der Migrationshintergrund subjektiv erlebt wird**: Je höher die empfundene Belastung, desto ausgeprägter ist das Bedürfnis nach Repräsentation.

- Denjenigen, die **ihre russischen Wurzeln nicht als wesentlichen Aspekt ihrer Identität wahrnehmen, ist Repräsentation nicht wichtig**:

„Für mich sind Identitätsfragen und -fragen per se etwas weniger wichtig als thematische Fragen. Mir kommt es nicht so darauf an, ob es Leute gibt, die die Russlanddeutschen repräsentieren. Für mich sind eher die Persönlichkeit und die Themen entscheidend. Wenn etwa Özdemir zur Türkeipolitik spricht, finde ich das zwar interessant, aber ich persönlich würde nicht sagen, dass es relevanter oder klüger ist als die Meinungen anderer. Deshalb spielt es für mich keine so große Rolle, ob Dmitri Shafotinsky (Anmerkung: Nicht klar, wer damit gemeint ist – V.G.) im Bundestag sitzt.“ (FG 4)

- Die Teilnehmer, für die **migrationsbezogene Themen eine größere Rolle spielen**, meinen, dass **Menschen mit Migrationshintergrund unterrepräsentiert** seien, auch Russlanddeutsche:

„Ich bin ganz anderer Meinung. Ich finde es extrem wichtig, dass zum Beispiel der Bundestag jetzt in jeder Hinsicht vielfältiger ist. Es macht wirklich viel aus, ob sich Leute vertreten fühlen, ob sie jemanden finden, mit dem sie sich identifizieren können. Natürlich gilt das nicht für alle. Es ist gut, wenn es im Deutschen Bundestag mehr Vielfalt gibt.“ (FG 4)

Zurzeit sehen diese Befragten **keine Personen, in denen sie sich wiederfinden** – auch nicht unter den Abgeordneten mit russisch/sowjetischem Migrationshintergrund:

„Ich sehe niemanden, mit dem ich mich jetzt identifizieren würde. Im Bundestag sitzen zwei Russlanddeutsche, eine ist Natalie Pawlik. Aber sie ist einfach zu assimiliert und irgendwie nicht so, wie ich gerne wäre.“ (FG 4)

KANN DIE JÜNGERE RUSSISCH-DEUTSCHE GENERATION ALS „EINFLUSSAGENT“ WIRKEN?

Den Erzählungen nach, die während der Gruppensitzung ausgetauscht wurden, **lautet die Antwort eher „nein“**: Deutschsprachige junge Leute gehen politischen Themen eher aus dem Weg, wenn sie mit ihren russischsprachigen Familien kommunizieren. Denn solche Debatten werden oft sehr erregt geführt und „es kommt nichts dabei heraus“. Die jungen Leute können ihre russischsprachigen Angehörigen ebenso wenig überzeugen wie umgekehrt:

„Mein Vater hält mich für ein Opfer westlicher Propaganda. Deshalb ist der Meinungs austausch sehr schwierig.“ (FG 4)

FAZIT UND EMPFEHLUNGEN

RUSSISCHSPRACHIGE ZIELGRUPPE

Die russischsprachige Zielgruppe zeigt deutliches Interesse an einer Reihe politisch relevanter Themen. Allerdings wird die Sicht auf die Lage in Deutschland und der Welt oft durch Wissens- und Informationsmangel, Mythen und Aberglauben verzerrt, und dies beeinflusst die politischen Ansichten und das politische Verhalten.



Um diese Probleme zu beheben, muss das russischsprachige Publikum mit **INFORMATIONEN** zu den folgenden Themenkomplexen versorgt werden:

- Politisches System und politische Gliederung in Deutschland
- Parteien: Programme, Positionen, Vorsitzende und wichtige Personen
- Migration
- Klima und globale Erwärmung

Bei der Vorbereitung der Informationsmaterialien dürfen die folgenden Punkte nicht außer Acht gelassen werden:

- Die **Sprache** sollte einfach, klar und verständlich sein.
- Der **Ton** muss freundlich und ungezwungen sein, keinesfalls belehrend oder herablassend.
- Der **Inhalt** muss unterhaltsam sein; es sollten möglichst transparente Formulierungen verwendet werden. **Fakten und Zahlen** sind äußerst wichtig, um Vorurteile in Bezug auf Migranten zu zerstreuen. **Persönliche Beispiele und Geschichten** können sehr hilfreich sein, um eine emotionale Verbindung zu Menschen aus anderen Ländern mit Migrationshintergrund aufzubauen.
- **Kanäle:** YouTube sollte aktiv genutzt werden.
- **Format:** nicht nur Infotainment auf Social-Media-Kanälen, sondern auch Live-Veranstaltungen würden hohen Anklang finden, vor allem unter den Älteren

JÜNGERE DEUTSCHSPRACHIGE TEILNEHMER

Für deutsche Jugendliche mit russischem/postsowjetischem Hintergrund ist es wichtig, ihre Identität zu finden und sich (bis zu einem gewissen Grad) mit ihrer individuellen Geschichte auseinanderzusetzen. Deshalb sollten sie als Teilnehmer zu **Diskussionsrunden** und offenen Gesprächen mit Meinungsführern, Menschen mit ähnlichem Hintergrund und Politikern, die sich auch mit Migrationsthemen befassen, herangezogen werden.

Das Format sollte **interaktiv** sein; nicht nur **YouTube, sondern auch Instagram** sollten als Plattformen genutzt werden, um diese Gruppe in die Diskussion einzubeziehen.